

*Tunnel-Klage eingereicht*

## **Bürgerinitiative braucht hohe finanzielle Reserven für weitere notwendige Schritte**

Ende Juni hat die Haidhauser Bürgerinitiative S-Bahn-Ausbau Klage gegen den zweiten Tunnel der S-Bahnstammstrecke eingereicht. Das kommende und weitere Gerichtsverfahren, Anwälte und Gutachter etc. werden noch hohe Summen verschlingen.

Die BI kann nur durch Ihre Mitglieder stark und zahlungskräftig sein. Deshalb sollten sich spätestens jetzt alle die, in welcher Form auch immer, betroffen sind, für einen Vereinsbeitritt entschließen. Auch Spenden werden nur für das gemeinsame Ziel verwendet und sind willkommen.

Mit Stadttealführungen wollen einige Aktivisten in Kürze auf zukünftige Baustellen und deren gravierende Folgen in Haidhausen aufmerksam machen.

Obwohl die Finanzierung des umstrittenen Tunnelprojekts noch nicht steht, drückt die Deutsche Bahn aufs Tempo und will im Oktober dieses Jahres mit den ersten Vorarbeiten beginnen.

„Das ist ein Kampf David gegen Goliath“, sagt Walter Heldmann, zweiter Vorsitzender des Vereins der Bürgerinitiative Haidhausen S-Bahn-Ausbau, zu der Klage, die der Haidhauser Verein am 27. Juni gegen den zweiten Stammstreckentunnel eingereicht hat. Denn die Prozesskosten der DB würden vom Staat bezahlt, die Bürgerinitiative aber sei auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen, deswegen herrsche hier ein starkes Ungleichgewicht.

Zwar verfüge die BI über momentan ausreichende Finanzmittel, um die erste Instanz bestreiten zu können, doch werde einerseits die juristische Auseinandersetzung unweigerlich über alle Instanzen erfolgen, andererseits könne im Prozessverlauf jederzeit die Notwendigkeit entstehen, neue Gutachten anzufordern, die dann auch bezahlt werden müssten. „Da können noch enorme Kosten auf uns zukommen, für die wir aus heutiger Sicht noch nicht gewappnet sind“, so der Vereinsvorsitzende. Aus diesem Grund will Heldmann in Vertretung aller Mitglieder nun kräftig die Werbetrommel für Spenden und Beitritte rühren, um für den weiteren Verlauf des Verfahrens finanziell gerüstet zu sein.

Ein weiteres Ziel der Bürgerinitiative, die auch auf dem Haidhauser Stadttealfest, sprich Kultursonntag, am 3. Juli auf dem Johannisplatz präsent sein wird, ist es, mittels Stadttealführungen plastisch vor Augen zu führen, wo im Viertel Baugruben entstehen werden und welche Wege die täglich hunderte von Lastern nehmen werden, die den Abraum beiseiteschaffen sollen.

Denkbar ist wohl, dass die Fußgängerzone am Genoveva-Schauer-Platz, bisher Tummelfeld von Freunden der italienischen Küche und eines guten Gläschens Wein, wieder für den öffentlichen Verkehr und damit gerade auch für die

Baustellenfahrzeuge geöffnet wird, die vom geplanten Notausstieg in der Steinstraße vor dem Molly Malone's oder vom Sportplatz hinter dem Hofbräukeller-Biergarten den Aushub abtransportieren wollen.

So sieht Matthias Bady, ebenfalls Mitglied der Bürgerinitiative, vor seinem geistigen Auge bereits lange Lasterschlangen, die mit laufendem Motor am Orleansplatz auf ihre Ladung warten und dabei Unmengen an Staub und Abgasen produzieren. Bady, selbst Anwohner des Orleansplatzes sagt: Ich kann mir nicht mehr vorstellen, hier noch zu leben, wenn hier erst mal die Tunnelbaustelle ist. Zwar werde es über 8 Jahre hinweg unterschiedlich intensive Bauphasen geben, angenehm werde es aber über die ganze Bauzeit für die Anwohner gewiss nicht mehr sein. Denn für das Zugangsgeschoss müsse erst eine über 40 Meter tiefe Baugrube ausgehoben werden, später werde dann ein Abgang an der Südseite des Platzes entstehen. Dass auch die Bahn mit massiven Lärmbelastigungen rechnet, zeigen die umfänglichen Lärmschutzmaßnahmen. Neben Schallschutzfenstern bietet die DB Anwohnern auch an, Schalldämmlüfter einzubauen, die die Belüftung einer Wohnung ermöglichen, ohne die Fenster öffnen zu müssen. Allerdings muss dazu für jeden Lüfter die Außenmauer komplett durchbrochen werden. Eine Baumaßnahme, die Bady für seine Wohnung nicht möchte. Generell sieht Bady die Arbeitsweise der Bahn in puncto Schallschutz mit Misstrauen. So sei kein Sachverständiger in seiner Wohnung gewesen, aber Schallschutzfenster bekomme das Haus nur für das Dachgeschoß.

Während nun die Haidhauser Bürgerinitiative gerade erst ihre Klage einreicht und nach Jahren des Hickhacks weder der Freistaat Bayern noch die Deutsche Bahn erklären können, aus welchen Töpfen der Tunnel finanziert werden soll, möchte die Politik gerne mal wieder Fakten schaffen. So hatte Staatskanzleichef Marcel Huber schon im Mai verlautbaren lassen, dass bereits im Oktober mit vorbereitenden Arbeiten wie der Verlegung von Kanalschächten, Strom- und Versorgungsleitungen begonnen werden soll. Politiker wollen ja gerne ein Zeichen setzen und den Eindruck vermitteln, dass eine Sache unumkehrbar ist, sagt Bady und verweist dann auf die vielen Brüche im Planungsablauf von Stuttgart 21.

Dass dadurch die Kosten bei dem umstrittenen schwäbischen Großprojekt bei mittlerweile 6,5 Milliarden angelangt sind, wirft ein erschreckendes Bild auf die Organisationsstruktur der Bahn und lässt auch für München Schlimmstes befürchten.

Allerdings wurde am Münchner Marienhof im Oktober 2011 mit dem Beginn der archäologischen Rettungsgrabungen auch schon mal ein inoffizieller Startschuss für die Tunnelarbeiten gegeben. Heute wächst dort wieder Gras. Noch !

*Markus Wagner*